

Recht gab, Katholiken zu arretiren, machte die katholische Kirche große Fortschritte. Provinzialsynoden zu Kilkenny 1614, zu Armagh 1618 trafen die für die schwereren Zeiten geeigneten Vorkehrungen und steuerten einigen eingeschlichenen Wiskettränken. Der Welt- und Erdensclerus, der während der Kriege unter Elisabeth an Zahl sehr abgenommen hatte, war wieder sehr zahlreich und durch Gelehrsamkeit und Frömmigkeit ausgezeichnet. Die vielen irischen Collegien, besonders im spanischen Gebiete, die Liberalität der spanischen Könige und der Päpste, die Unterstützung, welche die irischen Orden bei ihren Witzbrüdern in katholischen Reichen fanden, ergänzten die Lücken, welche der Tod in ihre Reihen gerissen hatte. Die irische Staatskirche war nie lebenskräftig gewesen. Bischöfe und Curatlerus hatten kein höheres Ziel, als sich durch Bebrückung der Katholiken zu bereichern. Wenn man von Usher und Bedell absieht, war kaum einer, der eine Idee von dem Verufe eines geistlichen Hirten hatte. Letzterer wurde auch von den Katholiken geachtet, denn bei einem Aufstande der Katholiken 1641 fügten die Iren weder dem Bischofe noch den Protestanten, welche bei ihm Zuflucht gesucht hatten, irgend ein Leid zu. Interessante Aufschlüsse über die Lage der Katholiken gibt die der Propaganda 1623 überreichte Denkschrift von E. Matthews, Erzbischof von Dublin. Unter den Martyrern, welche für den Glauben starben, nennt sie: Edmund Gauran, Erzbischof von Armagh; D. Hurley, Erzbischof von Cashel; D. Hely, Bischof von Elphin; E. O'Donovan, Bischof von Down. Die Zahl der Bischöfe belief sich auf 9; ihnen unterstanden 800 Weltpriester; neben ihnen waren in der Seelsorge 200 Franciscaner, 40 Jesuiten, 20 Dominicaner, einige Augustiner, 5 Kapuziner thätig.

Kur der Tod hatte König Jacob verhindert, ein Versehen seines Rangleihofes, welcher die Einregistrierung der Ländereien in Connaught versäumt hatte, auszunutzen und auch diese Provinz, wie vorher Ulster, zu colonisiren. Beim Regierungsantritt Karls I. boten daher Katholiken und Protestanten, welche die Ausführung dieser ungerechten Maßregel fürchteten, 120 000 Pfd. St. für die Sicherung ihrer Güter und die Gewährung von Religionsfreiheit an. Der König nahm die Summe an und versprach, die sogenannten Graces, welche die obengenannten Bewilligungen enthielten, zu bestätigen. Allein auf den Rath Wentworths, des spätern Lords Strafford, verschob er die Bestätigung. Als nun Strafford selbst als Statthalter nach Irland abging, machte er aus seinem Plane, Irland zu colonisiren, kein Geht. Anfangs zwar hatte er Duldung verheißen und die Bestätigung der Graces zugesichert; sobald aber das irische Parlament die Subsidien bewilligt hatte, welche der König für einen Feldzug gegen Schottland in Anspruch nahm, sprach Wentworth in ganz anderem Tone. Er schrieb dem Könige, weder Gerechtigkeit, noch Ehre, noch Gewissen verpflichte ihn, den Katholiken sein

Versprechen zu halten (Stats Papers I, 279). In demselben Sinne fügte er unter nichtigen Vorwänden zu den alten Confiscationen eine Menge von neuen hinzu. Er bestrafte alle Besitzer, welche nicht alle Bedingungen, die sie bei der Colonisation übernommen, erfüllt hatten; so die „Londoner Gesellschaft“. Die Geschworenen von Galway wurden jeder zu einer Geldstrafe von 4000 Pfd. Sterl. verurtheilt, weil sie den Anspruch des Königs auf gewisse Güter verworfen hatten. Der gewaltthätige, fanatische Mann verließ Irland 1640 und starb auf dem Schafote. Seine politischen Gegner, die Puritaner, nahmen den von ihm gehegten Plan auf und beschloßen, eine neue Confiscation durchzuführen, welche ihnen die Mittel zum Kriege gegen den König bieten sollte.

Unglücklicher Weise kamen die Iren selbst diesem Plane durch einen neuen Aufstand entgegen. Im J. 1641 hatten sie sich gewaffnet, um Karl I. bei seinem Angriff auf die Schotten beizustehen, und vom König wie von den Ministern war ihnen ein Tag bestimmt, an welchem sie gegen die Schotten vorgehen könnten. Ehe aber noch dieser Termin gekommen war, glaubten sie, einmal unter Waffen, die Wirren in England zu ihrer eigenen Befreiung nutzen zu können, und am 23. October 1641 erhob ein Häuptling aus altem Geschlechte, Sir Phelim O'Neill, in der Provinz Ulster die Fahne des Aufstandes. Alle festen Plätze im Norden außer Derry und Carrickfergus waren bald von den Aufständischen genommen; dieselben tödteten jedoch niemanden, außer etwa einen Colonisten, der sich der Plünderung seiner Habe widersetzte (vgl. Prendergast 55). Erst 1642 machten Soldaten von Sir Phelim einige Engländer als Wiedervergeltung für Mordbrennen und Gewaltthaten aller Art nieder (ib. 70). Als englische Regimenter im December 1641 zu Dublin und schottische zu Ulster landeten, wurden dagegen Tausende von Iren ermordet, Männer, Weiber und Kinder; ein Officier, der an dem Spiel mit diesen Vögeln — so nannte man diese Menschenjagden — keine Freude fand, war bei den Lords Justices ungerne gesehen (ib. 57). Inzwischen war Karls Kriegszug gegen die Schotten durch die Ereignisse in England vereitelt worden, und der Aufstand in Irland rief den englischen Nationalhaß in vollem Maße wach. Die Puritaner in England und die Fanatiker in Irland waren entschlossen, die Katholiken auszuwotten, und verbreiteten deshalb ganz falsche Gerüchte von dem großen Blutbade, welches die Katholiken angerichtet. Die Puritaner beschuldigten sogar den König eines geheimen Einverständnisses mit den Rebellen und schüchternen ihn dermaßen ein, daß er seine Einwilligung zur Werbung einer Armee gegen Irland und zur Bildung eines Ausschusses gab, welcher die nöthigen Gelder vorstrecken und als Sicherheit für die Rückzahlung Anweisung auf Ländereien in Irland erhalten sollte. Die neuen Colonisten sollten nun 2 500 000 Morgen in Irland erhalten; dadurch hoffte man Irland